

# Literaturrad weiterdrehen?

Jubiläum der Gruppe 47: Nach positiver Bilanz Gedankenspiele um die Zukunft

**WAISCHENFELD**  
Von Stefan Brand

Es ist geschafft. Die Jubiläumsfeier zum letzten offiziellen Treffen der Gruppe 47 vor 50 Jahren in der Pulvermühle ist Geschichte. Und damit auch die Gruppe selbst. Doch das bedeutet nicht das letzte Wort für die Paarung „Waischenfeld und Literatur“. Auch wenn es wohl kein regelmäßiges Literaturfestival geben wird, wie ursprünglich angedacht. Aber es soll weitergehen. Irgendwie.

Karla Fohrbeck, Hauptorganisatorin der Feier, schwärmt noch Tage danach vom Jubiläumswochenende. Von der „Harmonie an den beiden Tagen, der Freude der Autoren und Regisseure über das Wiedersehen, der Publikumsresonanz, den guten Gesprächen, der Kooperation vor Ort“. Es war gut und richtig, neben dem Campus auch die Burg, das Ortszentrum und die Pulvermühle als Veranstaltungsorte mit einzubeziehen, sagt die 75-Jährige: „Das war für alle ein Gewinn und wunderschön zum Flanieren und Entdecken.“

Und was kommt danach? Nun, so Fohrbeck, zum einen werde die „sehr gelobte“ Internetseite [www.gruppe47.de](http://www.gruppe47.de) weiter gepflegt. Die Roll-up-Ausstellung zur Historie und den Inhalten der Gruppe 47 werde als Wanderausstellung touren. Und am Fußweg an der Wiesent zur Pulvermühle soll ein

Themenweg mit mehreren Stelen entstehen.

Zufriedenheit auch bei Bürgermeister Edmund Pirkelmann: „Die Erwartungen wurden zu 100 Prozent erfüllt“, bekundete er in der jüngsten Stadtrats-sitzung, in der die Räte via Laptop live einen Filmbeitrag des Senders 3Sat über das Jubiläum verfolgten. Vor allem die Autoren seien begeistert gewesen, ergänzte er im Kurier-Gespräch. Von der Gastfreundschaft, von der Landschaft. Wie die Literaturgröße Hans Magnus Enzensberger, der von der Pulvermühle Richtung Rabeneck spazierte – „der war total happy“. Die positive Botschaft dieser Tage soll über die bereits erwähnten Stelen „nach außen publiziert werden“. Aber: „Stelen gibt es viele, da muss ein Konzept dahinter stehen.“ Sie sollten möglichst an einem Platz konzentriert werden. Mit einer „Verweilzone außen herum, die gepflastert ist, wo Sitzgelegenheiten vorhanden sind“. Und auch Informationen zur Stadt- und Heimatgeschichte sollten zu finden sein auf diesem Themenweg. Geradezu überwältigt zeigt sich Pirkelmann von der Medienresonanz, „dass so viele diese Veranstaltung so ernst nehmen, damit war nicht unbedingt zu rechnen“, so der Bürgermeister. Durchaus beachtlich sei auch die Resonanz bei den Lesungen und Podiumsdiskussionen gewesen, „da waren schon ein paar Hundert Leute dabei, das Stadtparkett am Baderhaus war am Sonntag voll“. Wobei sich die

Zahl einheimischer Festbesucher in Grenzen hielt, gibt Pirkelmann zu.

Und was wird oder kann da nachkommen? Pirkelmann sieht mehrere Chancen. Zum einen könnte eine Anregung aus dem Kreis der Autoren umgesetzt werden – die Einrichtung eines Bibliotheksraumes. Dort könnten Werke der Gruppe-47-Literaten ausliegen. Dazu bräuchte man aber eine „spezielle Kraft“, die sich darum kümmert. Der Bürgermeister will auch Fördermöglichkeiten beim Freistaat abfragen. Kein Thema ist das mehrfach ins Gespräch gebrachte Literaturfestival.

Eine Idee, die nicht auf Waischenfeld allein bezogen sein könnte. Da könnte zum Beispiel die Metropolregion Nürnberg als Initiator auftreten – doch deren Kulturreferentin hat wie berichtet schon abgewunken. Pirkelmann hofft nun auf den Nachwuchs. Die Gruppe 47 sei endgültig Geschichte, jetzt müssten junge Autoren ran. Mit Nora Bossong und Simon Strauss waren zwei Vertreter dieser neuen Generation am Wochenende mit von der Partie. Sie signalisierten Interesse daran, das Waischenfelder Literaturrad weiterzudrehen. Pirkelmann will jetzt einen Arbeitskreis ins Leben rufen, der sich dieser Zukunftsperspektiven annimmt und prüft, was am Ende machbar ist. Denn so ein fränkischer Literaturpreis, der regelmäßig in Waischenfeld vergeben wird, „wäre schon was“, sagt Pirkelmann.

nbar

t sie, und das wird  
groß sind, wie der  
ndlich aus Horlach  
berblbrach (vor-  
fragen uns nur, wie  
In ihr Bettchen be-

Foto: Klaus Trenz

eschäfte ab 13 Uhr ebenfalls geöffnet

## g in Pegnitz

Der große Herbstmarkt am morgigen Sonntag ist der letzte Jahrmakrt in Pegnitz in





## Buch und Heckel-Bier? – Bassd

GRUPPE 47

Die Skepsis, ob das unbedingt sein musste. Noch dazu in dieser Größenordnung. Ob das der Stadt irgendwas nutzt, irgendetwas bringt. Es ist halt nicht so einfach, in einem idyllisch-beschaulichen Örtchen wie Waischenfeld die hohe Kultur zu verkaufen. Da hilft es auch wenig, wenn so richtig echte Koryphäen der Literatenszene antanzen. Wie ein Enzensberger oder ein Delius oder ein Becker. Die Waischenfelder taten sich schon ein wenig schwer mit dem üppigen Jubiläumswochenende zum letzten offiziellen Treffen der legendären Autorenvereinigung Gruppe 47 vor 50 Jahren in der Pulvermühle. Das zeigte die durchaus bescheidene Anwesenheitsquote der Stadträte bei den diversen Veranstaltungen, das zeigte die eher bescheidene Resonanz der Einheimischen bei Lesungen und Podiumsdiskussionen. Waischenfeld ist halt nun mal eher das Urlaubsstädtchen des Fliegenfischens und des Heckel-Biers. Und weniger ein Zentrum hochgeistiger Diskurse über die Bedeutung des geschriebenen Wortes und damit der Sprache an sich. Oder über die Einflussmöglichkeiten von Verbalkünstlern auf die Entwicklung brüchig gewordener Gesellschaftsstrukturen.

Aber jetzt mal Tacheles: Die Feier war ein echter Erfolg. Weil da überregional von Zeitungen und Fernsehsehdern über einen Ort berichtet wurde, von dem die meisten Journalisten gar nicht wussten, dass er existiert. Weil da Prominenz nach Waischenfeld kam, die sich sonst wohl nie (mehr) hierher



Stefan Brand

verirrt hätte. Der Werbeeffect war schlicht gigantisch. Ob sich der auch in (Übernachtungs-)Zahlen niederschlägt, ist reine Spekulation und bleibt abzuwarten. Gelohnt hat sich der Aufwand allemal, da er die Stadt nur läppische 10 000 Euro gekostet hat. Jetzt gilt es der Findungssuche, wie das nächste Kapitel aussehen soll. Dass es ein solches geben muss, steht für mich außer Frage. Da sonst verschenkt wird, was sich die Stadt billig eingekauft hat. Ob Jungautorentreff mit oder ohne Literaturpreisverleihung, ob Workshops oder Lesewochenende mit aufstrebenden Schriftstellern – man sollte diese Chance nicht verspielen. Und: Buch und Heckel-Bier, das geht immer!

Dass Bürgermeister Edmund Pirkelmann genauso tickt und einen Arbeitskreis, der mit Mitsreitern aus dem lokalen wie regionalen Umfeld bestückt ist, ins Leben rufen will, ist einfach lobenswert. Kommt da etwas Vernünftiges heraus, wird sich wohl auch mancher (und Stadtrat) begeistern lassen. Und darauf ein Heckel-Bier!

stefan.brand@nordbayerischer-kurier.de

## Schlechtes Zeichen

AUDI-RÜCKZUG

Audi zieht sich aus Bayreuth zurück. Das ist, gelinde gesagt, bedauerlich – weil den Festspielen damit erst mal Geld fehlen wird. Natürlich. Der Rückzug ist über diesen Nachteil hinaus aber auch ein schlechtes Zeichen.



Michael Weiser

### UMFRAGE

## Wie gefällt es den Erstsemestern hier?

Das neue Semester ist kaum eine Woche alt, die Erstsemester haben ihre ersten Seminare und Vorlesungen hinter sich. Wir haben uns am Campus umgehört, wie es ihnen gefällt.

Judith Wolfertetter, 23, vom Chiemsee:



„Ich bin nach Bayreuth gekommen, weil ich unbedingt Religionswissenschaft im Master studieren wollte und der Einstieg für mich als Quereinsteigerin besonders einfach ist. Für Bayreuth spricht natürlich, dass es eine Campus-Uni ist, was die Wege stark verkürzt. Die Uni und die Stadt sind nicht zu groß, was mir gut gefällt. Ich wohne mit meiner Schwester zusammen, was erstaunlich gut klappt, weil wir uns gut ergänzen.“

Nadia Rennette, 20, aus Ägypten:



„Ich finde den Campus wirklich toll, weil alles nah beieinanderliegt und man sich so nicht so schnell verläuft. Es hilft einem immer weiter, wenn man nicht weiß, wohin man muss. Ich habe mich für ein Zimmer im Studentenwohnheim entschieden, weil es recht günstig ist und ich nicht gleich mit fremden Menschen zusammenziehen wollte. Wenn ich aber coole Leute kennenlerne, will ich mit denen natürlich zusammenziehen. Das Semester will ich aber erst einmal